Vortrag Dr. Astrid Engelbrecht „Der Einfluss der Planeten und Sternbilder auf den Organismus- Gesichtspunkte zur Heilmittelherstellung“

Braunschweig, Mittwoch 8.3.2024

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich und freue mich sehr über Ihr Interesse für das, was sich gerade im Medizinisch-Therapeutischen entwickelt. Ich möchte gerne zusammen mit Ihnen einen Raum bilden, in den die geistige Welt hereinwirken kann. Wir gestalten dann gemeinsam - Sie durch das Zuhören und ich durch das Sprechen - einen Raum, in den wir die unsichtbare Welt einladen, uns Menschen zu begegnen. Wir wollen in diesem Sinne die Geistwesen um Unterstützung für diesen Abend bitten. Die geistige Welt ist ja die Welt, die uns immer wieder mit neuen Kräften beschenkt.

Bevor der Vortrag fortgesetzt wird, wird nun eine kurze Bewegungsübung im Stehen eingeschoben. Die Übung bezieht sich auf die Aura, die den Menschen unsichtbar umgibt. Sie ist eiförmig und etwas größer als der physische Körper. Am weitesten ragt sie oben über den Kopf hinaus, dort ist sie auch nicht ganz geschlossen. Dort oben an der höchsten Stelle des Kopfes befindet sich das Kronenchakra, das den Menschen über einen unsichtbaren Lichtstrahl mit der geistigen Welt verbindet. (Die Übung wird durchgeführt.) Jeder richtet sich auf seine Aura aus und es gibt eine kurze Zeit der Stille. Im Anschluss sammelt man sich wieder, indem sich jeder auf sein ätherisches Herz konzentrieren. Es liegt in der Mitte des Körpers vor dem Brustbein auf der gleichen Höhe wie das physische Herz. An diesem Ort liegt auch das Herzchakra. Es hat sich eine harmonische Stimmung im Raum ausgebreitet, der so wirkt, als wäre er von einem unsichtbaren goldenen Licht erfüllt.

Eine solche Übungen ist ein Beispiel dafür, wie man die geistige Welt nicht nur theoretisch, sondern auch als Realität erleben kann und soll zugleich eine Anregung sein, sie auch selber zu Hause durchzuführen. Dadurch tritt der unsichtbare Teil des Menschen mehr in das Bewusstsein. Es soll Sie ermutigen, dass es nicht so schwer ist, die geistige Welt durch die eigene Anschauung zu erleben - auch wenn es manchmal so erscheint, als gehe dies sehr langsam. Wir können die Gewissheit haben, dass der Schutzengel, den jeder Mensch besitzt, immer präsent ist. Er entscheidet, wieviel übersinnliche Eindrücke freigegeben werden und berücksichtigt dabei, was für die jeweilige individuelle Situation am besten ist. Wir sollen uns ja nicht mit dem Fahrstuhl von der Erde hinwegheben, sondern von der Herzensmitte aus unser Bewusstsein erweitern.

Wenn wir in die gegenwärtigen Zeitumstände schauen, dann können wir sehen, wie gerade dieser Umkreis des Menschen den unterschiedlichsten Angriffen ausgesetzt ist. Dabei ist es wichtig, sich klarzumachen: Auch die geistigen Mächte, die die fortschreitende Entwicklung hemmen wollen, haben ein Wissen von der geistigen Welt; auch sie wissen, wo die Zukunft hingehen soll. Daher greifen sie nicht blind, sondern gezielt an den Orten an, wo unsere

Entwicklungskeime sind, denn da sind wir besonders verwundbar. Dort, wo wir Neuland betreten, uns an etwas herantasten, sind wir offen und beeinflussbar.

Ein Beispiel dafür ist das WLAN, das praktisch flächendeckend vorhanden ist. An fast allen Orten dringen diese und andere Strahlungen in den Menschen ein. Wenn man seine Aura bewusst erleben kann, dann kann man sich davor bis zu einem gewissen Maße schützen, auch wenn man es nicht ganz neutralisieren kann. Man kann aber durch das Bewusstsein solchen schädigenden elektromagnetischen Strahlungen einen Widerstand entgegensetzen. Solche Strahlungen erschweren die spirituelle Entwicklung oder verhindern sie schlimmstenfalls. Es dringen kalte, maschinelle - im Anthroposophischen sagt man ahrimanische - Kräfte in den Menschen ein.

Wir sollen und können uns nicht von solchen Einflüssen fernhalten - dann könnten wir auch nicht mehr am Leben teilnehmen - sondern ihnen vielmehr unsere Herzenskräfte und die Kräfte der guten geistigen Wesen entgegensetzen. Dann haben wir ein Potenzial, eine innere Kraft, vor der die Widersachermächte weichen. Wenn ein Mensch sich zu einem spirituellen Weg entschlossen hat, dann ist das ein wirksamer Schritt, um den Widersachern die Angriffspunkte zu entziehen.

Nun möchte ich etwas aus meinem eigenen Werdegang erzählen, damit Sie nicht denken, dass ich völlig abgehoben vom Zeitgeschehen wäre. Ich selber bin durch ein offizielles Medizinstudium hindurchgegangen, parallel dazu habe ich anthroposophische Kurse besucht. Dann durfte ich die Erfahrung machen, Mutter zu werden. Ein neugeborenes Menschenkind zu erleben, war ein tiefer Eindruck für mich und mir wurde klar, dass ich von ihm mehr lernen konnte als durch das theoretische Wissen des Medizinstudiums. Man kann ja nur staunen, einen wie großen aurischen Umkreis so ein winziges Neugeborenes besitzt! Es wird einem vor Augen geführt, wie groß der geistige Anteil des Menschen ist und wieviel Botschaften ein Wesen, das noch nicht einmal sprechen kann, sendet. Und wie individuell es von Anfang an ist.

Von da an lernte ich, darauf zu achten, wie jeder Mensch in jedem Alter unausgesprochene Botschaften mitbringt. Das gilt auch für den Patienten, der in eine Arztpraxis tritt und dann berichtet von dem, was ihn gerade körperlich oder auch seelisch bedrückt. Hinter diesen Beschwerden spricht immer etwas anderes mit, es tönt eine zweite Ebene hindurch. Darauf hinzulauschen ist für das Finden der Heilmittel eine unentbehrliche Hilfe; erst daraus kann eine wirkliche Menschenerkenntnis entstehen. Es ist aber nicht nur für therapeutische Berufe sondern für jede Menschenbegegnung eine Grundlage und Bereicherung.

Ein Schwerpunkt soll heute Abend auf den Metallen liegen, die das Herzstück der anthroposophischen Medizin bilden. Sie wurden in keiner anderen Therapierichtung so vielfältig und gründlich ausgearbeitet. Wir haben das große Geschenk der Metalltherapie von Rudolf Steiner bekommen. 1924 in seinem letzten Lebensjahr hat er auch die großen

Meditationen gegeben, die den Ärzten den Zusammenhang der Metalle mit dem Kosmos aufschließen.

Heute erklärt die Schulmedizin den Menschen so, dass sie sagt, die Informationen sitzen in den Genen. Zu R. Steiners Zeit gab es diese Forschungen noch nicht, aber es herrschte im Grunde dieselbe Meinung, dass man nämlich den Menschen aus sich selbst heraus erklären könne. Wenn man nur tief genug Physik und Chemie studieren würde, dann würde man schließlich den Organismus ergründen. Es war ein großes Anliegen von Rudolf Steiner, zu erklären, dass ein lebendiger Organismus auf diese Weise gar nicht erforscht werden kann.

Am Beispiel des Herzens verdeutlichte er es, indem er sinngemäß sagte: „Was ihr da gezeigt bekommt als Herz, das ist ungefähr so viel wie ein Herz aus Pappmaché! Das echte, lebendige Herz findet Ihr nur, wenn Ihr nach draußen in die Welt schaut und versteht, wie die Weltenkräfte in das Herz einströmen.“ Er spricht dann von dem Weltenschlag des Herzens. Das ist die Quelle, aus der die Ärzte ein echtes Wissen davon erwerben, wie das Herz im Menschen schlägt und wie es aufgebaut ist. Er sagt dann weiter, dass das Herz sogar das Blut zubereitet. Und immer wieder führte er aus, dass das Herz mit der Sonne zusammenhängt und dass das Metall der Sonne das Gold ist.

Wenn man das Gold zu einem Heilmittel verarbeitet, dann spielt es eine große Rolle, wie die Sonne im Tierkreis steht. Wenn das Gold zu einem Zeitpunkt potenziert wird, wo die Konstellation günstig ist, dann wird seine Wirkung verstärkt. Eine solche Konstellation ist beispielsweise dann gegeben, wenn die Sonne im Sternbild des Löwen steht. Das potenzierte Gold wirkt dann nicht nur durch seine eigene Kraft, sondern auch die kosmischen Kräfte, die das Herz anregen, zu seinem großen Urbild im Kosmos zu schauen. Das Sternbild Löwe ist das Sternbild, in dem die Sonne am meisten zu Hause ist.

Wenn das Herz erkrankt ist, dann äußert sich das durch bestimmte Beschwerden. Es kann das Gefühl entstehen, als würde es eng um das Herz werden, wie wenn eine Klammer darum herum läge. Es tut dann gut, wenn das Herz mit der großen befreienden Weite des Löwen in Berührung kommt. Oder es treten Beschwerden auf, die sich so äußern: „Mein Herz hüpft als wolle es aus dem Brustkorb herausspringen“. Wenn das Herz dann mit dem Gold in Berührung kommt, dann kann es durch das Gold den kosmischen Weltenrhythmus ablesen.

Der Mensch selber hat ja zuvor sein Herz unbewusst so geschädigt, dass es erkrankt ist. Durch seine menschliche Unvollkommenheit ist das korrumpiert worden, was von der göttlichen Schöpfung in Vollkommenheit geschaffen wurde. Durch den Einfluss des Kosmos kann der menschliche Organismus das, was krank geworden ist, wieder heilen. Die Erfahrungen, wie sich ein Organ wieder an seinen kosmischen Ursprung anschließt, sind

sehr eindrücklich. In jedes Organ können grundsätzlich die heilenden Kräfte des Kosmos einströmen. Wenn der Heilvorgang allerdings dauerhaft werden soll, gehört auch ein seelischer Lernprozess dazu – dass der Mensch einen anderen Umgang mit seiner Herzensliebe pflegt.

An dieser Stelle möchte ich einen Blick auf die vier Naturreiche werfen. Wir haben die Mineralien als das Tote. Die am weitesten verfeinerten Formen des Mineralreiches sind die Kristalle und Edelsteine, in denen wir geometrische Strukturen finden. Es bilden sich im Bergkristall zum Beispiel perfekte sechseckige Formen, für die ein Menschen ein Lineal bräuchte. Man kann sich fragen, wie weiß ein Bergkristall, was ein Sechseck ist? Bei den Kristallen und Edelsteinen zeigt sich eine hohe Stufe der mineralischen Welt, auf der sich die Schöpfungsgedanken auf besondere Weise verinnerlicht haben.

Dann steigen wir auf zu dem Lebendigen, der Pflanzenwelt, und auf der nächsten Stufe zu dem Beseelten, der Tierwelt. Bei den Isis-Rezepturen wird übrigens nichts Tierisches verwendet außer das Perlmutt der Muschelschale. Aus der Schale war das Muscheltier aber schon lange ausgezogen, so dass nur das Absonderungsprodukt, das sie freiwillig hergegeben hat, verwendet wird. Die vierte Stufe ist dann der ichbegabte Mensch.

Schauen wir auf diesem Hintergrund noch einmal zur Metalltherapie, wie sie seit dem Beginn der ersten Klinik 1921 unter Ita Wegman in der anthroposophischen Medizin verankert ist. Die reinen Metalle werden bis heute in der Weleda hergestellt und bestimmte Metall-Medikamente wurden von Rudolf Steiner mit großer Sorgfalt komponiert. So wird das Eisen-Heilmittel Ferrum/Quarz durch spezielle alchemistische Prozesse über viele Wochen aufbereitet. Tatsächlich ist es bis heute nach meiner Erfahrung das am besten verträgliche Eisenpräparat. Es kann bei Kopfschmerzen, Migräne oder auch bei Eisenmangel angewendet werden. Das ist ein Beispiel für die vielen Schätze, die bei der Weleda vorhanden sind, die es aber in der heutigen Gesundheitslandschaft nicht leicht haben. Was die Isis-Rezepturen angeht, so lassen sie sich mit allen anderen Heilmitteln gut kombinieren. Sogar zu schulmedizinischen Mittel kann man eine Isis-Rezeptur dazugeben, auch wenn die Wirkung dann u.U. nicht so deutlich hervortritt, weil durch den Einfluss der chemischen Medikamente die Ansprechbarkeit des Körpers für die feineren Einflüsse heruntergesetzt wird. Eine Wirkung ist im Hintergrund aber doch da.

Die Metalle gehören eigentlich auch zu den Mineralien, aber sie nehmen dort eine Sonderstellung ein. Denn sie sind noch eine Spur lebendiger als die anderen mineralischen Stoffe, sie sind im Grunde eine Zwischenstufe zwischen den Mineralien und Pflanzen. Das merken Sie, wenn Sie ein Eisenstück erhitzen, dann wird es nämlich schmiedbar. Es ist weder hart noch flüssig, sondern befindet sich in einem formbaren Zustand. Früher hat der Dorfschmied aus dem heißen Eisen die Nägel und die Hufeisen geschmiedet.

Bei den anderen Mineralien funktioniert so etwas nicht, nur bei einem Metall, das noch eine Spur von Lebenskräften in sich trägt. In einem frühen, lang verflossenen Zustand der Erde waren die Metalle noch wie Nebelwolken im Umkreis, von dort haben sie sich erst langsam in die Erde heruntergesenkt. Sie sind erst allmählich aus einem weicheren Zustand erstarrt. Sie sind deswegen so besonders, weil sie eine Erinnerung an ihren früheren Zustand bis heute bewahrt haben. Daher sind auch seit alten Zeiten die sieben Planetenmetalle mit den sieben Chakren des Menschen in Zusammenhang gebracht worden. Es ist ein sehr altes Wissen, dass man durch sie tief in den ganzen Menschen hineinwirken kann.

Die Chakren oder Lotosblüten sind Energiezentren, die sowohl für die seelischen als auch für die ätherischen Vorgänge wichtig sind. Das kann man gut am Beispiel des Kehlchakras zeigen. Das zu diesem Chakra zugehörige Metall ist das bereits erwähnte Eisen. Zum Kehlchakra gehören der Kehlkopf und der obere Teil der Lunge. Mit dem Kehlkopf formen wir die Worte. Die Sprache bildet Luftwellen und dafür brauchen wir die Formkraft des Eisens. Auch die Schilddrüse gehört dazu. In die ganze Region des Kehlkopfes, der Schilddrüse und der oberen Atemwege kann man mit dem Eisen heilsam eingreifen.

Die Reihenfolge der Chakren entspricht genau der Entfernung der Planeten von der Erde. Das unterste Chakra gehört zum Mond und dem Silber. Darüber liegt das zweite Chakra, es sitzt etwas unterhalb des Bauchnabels und gehört zum Quecksilber (Mercurius). Es ist das ätherische Zentrum in erster Linie für die Vorgänge der Verdauung im Darm. Im Oberbauch liegt das dritte Chakra, das Sonnengeflecht. Es versorgt energetisch den ganzen Oberbauch mit seine Organen Magen, Leber, Galle, Milz und die Nieren. Zu ihm gehört das Kupfer, das entkrampfend wirkt und den Stress vertreibt. Das Kupfer schafft auf unglaublich wirkungsvolle Weise wieder einen Raum der Ruhe und der Wärme für die Oberbauchorgane.

Das vierte Chakra ist das Herzchakra mit dem Gold und das fünfte das Kehlchakra mit dem Eisen, darüber sprachen wir schon. Das sechste ist das Stirnchakra oder das dritte Auge mit dem Zinn, das zum Planeten Jupiter gehört. Der Jupiter in der Antike ist der große Zeus, der weise Göttervater. Ganz oben am Kopf ist das Scheitelchakra, das wir zu Beginn schon kennengelernt haben. Zu ihm gehört der Planet Saturn, der am weitesten von der Erde entfernt ist. Sein Metall ist das Blei, Plumbum; an diesem Wort wird lautmalerisch die Schwere des Bleis hörbar. Diese Zusammenhänge sind ausführlich in meinem Buch „Sterne und Substanzen“ beschrieben.

In der Zukunft werden sich die therapeutischen Berufe noch deutlich weiterentwickeln. Sie haben sicher schon erlebt, dass der Arzt oder Therapeut den Bauch abtastet und dabei die Organe physisch unter den Händen spürt. Dabei gibt eine Ausnahme: die Milz. Sie bekommt man - außer bei sehr schweren Erkrankungen - einfach nicht zu fassen. Auch vom schulmedizinischen Wissensstand her ist ihre Funktion immer noch wenig erforscht. Durch R. Steiner erhalten wir die Erklärung: Sie ist von allen Organen am meisten im

Ätherischen geblieben, sie ist am wenigsten in die physische Welt herabgestiegen. Daher kann man sie so schwer ertasten und erforschen.

Es gibt nun eine Möglichkeit, sich ihr zu nähern. Man kann nämlich üben, Organe ätherisch zu erspüren. Dabei nimmt man die Handinnenflächen zu Hilfe und hält sie in einigem Abstand von der betreffenden Körperregion. Mit einiger Übung erhält man ein deutliches Bild von dem betreffenden Organ. Nun können Sie sich sicher vorstellen, welch großes Erlebnis es für einen Mediziner ist, wenn er zum ersten Mal die Milz erspürt! Er bekommt einen eigenen Zugang zu einem bisher unbekannten, rätselhaften Organ! Diese Art der Wahrnehmung wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Der Arzt erhält dadurch eine feine und zugleich umfassende Information, die das Röntgenbild ergänzt. Durch sie wird erst das Tor für eine wesensgemäße Therapie geöffnet.

Wenn man meditativ arbeitet, ist es wichtig, sich nicht unter Druck setzen, sondern eine Haltung einzunehmen: "Ich bin bereit für die Antwort, aber ich fordere sie nicht". Das ist ein Grundgesetz der christlichen Esoterik. Im Vaterunser heißt es: "Dein Wille geschehe". Fragen dürfen wir immer, aber niemals eine Antwort erzwingen wollen. Mit einer solchen Grundhaltung kann man über das Menschenwesen wichtige Erkenntnisse gewinnen.

Der Körper ist weisheitsvoll aufgebaut und dabei helfen - genau wie in der Natur – die Elementarwesen. Man kann durch die meditative Ansprache das große, übergeordnete Elementarwesen des Körpers erreichen und kann mit ihm in einen Dialog treten. Das Körperelementarwesen ist stark individualisiert und wird immer wichtiger, mit ihm zusammenzuarbeiten. Das Körperelementarwesen wird dann mitteilen, ob es mit einem bestimmten Heilmittel etwas anfangen kann. Wenn Sie die Haustür aufschließen wollen und nehmen den Garagenschlüssel, werden Sie keinen Erfolg haben. Genauso ist es mit einem Heilmittel. Es wird nur wirken, wenn es für das individuelle Körperelementarwesen passend ist. Welche Substanz gibt eine Antwort auf die Frage, die das Elementarwesen hat? Erst durch eine sorgfältige meditative Erforschung kann die Antwort gefunden werden.

Jetzt möchte ich einen kurzen Ausflug in die Entstehungsgeschichte unserer Erde mit Ihnen unternehmen. R. Steiner schildert, dass sich die Erde ganz anders entwickelt hat, als sich die materialistische Wissenschaft vorstellt. Es gab einen großen Zeitraum, der unserer jetzigen Zeitepoche voranging, das war der Zeitraum der Atlantis. Die alte Atlantis ist versunken, aber eine Spur von ihr hat sich in der Mitte des atlantischen Ozeans erhalten. Dort gibt es den atlantischen Rücken, ein Felsmassiv, das tief unten auf dem Meeresgrund als eine Erinnerung an die Atlantis aufragt. Der Untergang der alten Atlantis wird auch in der Bibel erzählt und wird dort als die Sintflut bezeichnet, als die große Flut, vor der sich Noah in seiner Arche gerettet hat. Hier oben im Norden führte diese Flut zu den Vereisungen der Eiszeit.

Was in der Bibel in der Geschichte der Arche Noah beschrieben wird, beruht auf einer wahren Tatsache. Es sind nämlich bestimmte Menschen schon vor dem Untergang der Atlantis ausgezogen. Sie sind nicht untergegangen in der großen Flut, weil sie durch ihren großen Lehrer von dem herannahenden Untergang erfahren haben, so dass sie rechtzeitig herüberzogen bis nach Asien. Diese Menschen wurden von einem großen Menschheitsführer geführt, der in der Bibel Noah genannt wird. In der Geheimwissenschaft ist er unter dem Namen Manu bekannt. Unter seinem Einfluss ist dann die indische Kulturepoche entstanden, die erste nachatlantische Kultur. Die urindische Zeit ging später in die persische Kulturepoche über, wo ein nächster Entwicklungsschritt stattgefunden hat. Jede dieser Kulturepochen dauerte etwa 2100 Jahre, so lange besaß eine Völkergruppe eine bestimmte Aufgabe und wurde danach von einer anderen Gruppe abgelöst.

Die Entwicklung ging weiter zur ägyptischen, dann zur griechisch-lateinische Epoche und ist jetzt im geographischen Gebiet von Mitteleuropa angelangt. Wir haben jetzt in Mitteleuropa tatsächlich einen kulturtragenden Auftrag, das sei in aller Bescheidenheit gesagt. Aber dadurch wird auch verständlich, warum gerade hier so heftige Kämpfe stattfinden, denn er gibt widerstrebende Kräfte, die verhindern wollen, dass diese Kulturepoche zu ihrer Blüte kommt.

Wir hatten vorhin betrachtet, wie der menschliche Organismus nur in Zusammenhang mit dem Kosmos gesund bleibt. Etwas Ähnliches gilt für die gesamte Menschheit. Wenn wir uns heute zum Kosmos hinwenden, so greifen wir ein uraltes Motiv auf, das aus den vergangenen atlantischen Zeiten heraufklingt. Schon damals wurde von Manu, dem großen Menschheitsführer gelehrt, dass die unsichtbare Welt der Urquell des Lebens ist. ist. Aus der „Akasha-Chronik" (GA 11):
„Das Leben wurde damals durch die Naturmächte bestimmt. Von Tag und Nacht, von Winter und Sommer, von Sonnenschein und Regen hängt der Verlauf dieses menschlichen Lebens ab.

Wie diese einflussreichen, sichtbaren Tatsachen mit den unsichtbaren göttlichen Kräften in Zusammenhang stehen und wie der Mensch sich verhalten soll, damit er diesen unsichtbaren Mächten gemäß sein Leben einrichtet, das wurde ihm gezeigt. Im Gang der Sterne und der Witterungsverhältnisse sollte der Mensch die göttlichen Ratschlüsse sehen, den Ausfluss der göttlichen Weisheit. Astronomie und Witterungskunde wurden in diesem Sinne gelehrt. Und seine Arbeit, sein sittliches Leben sollte der Mensch so einrichten, dass sie den weisheitsvollen Gesetzen des Göttlichen entsprechen.“

Heute gilt die Aufforderung auf neue Weise; dazu gehört auch eine spirituelle Sternenkunde, denn sie gibt uns Aufschluss über die geistigen Gesetzmäßigkeiten unseres Daseins. Die Tierkreiskräfte sind die großen Gestaltungsmächte, die den Menschen bis hinein in seinen Körperbau formen. Jedes Sternbild formt eine ganz bestimmte Körperregionen, so wie auch jeder Planet ein bestimmtes Organ formt.

Schauen wir zum Hochsommer, dann steht die Sonne in ihrem Höchststand. Wenn wir zur Sommersonnenwende von der Erde aus zur Sonne schauen könnten, dann würden wir die Sonne Sternbild des Zwillings erblicken. Der Zwilling hat nun einen ganz besonderen Bezug zur Körperregion der Schultern. Die Schultern und die Arme ermöglichen eine freie Beweglichkeit. Diese Geste entspricht der Sonne, die ihren höchsten Stand erreicht hat und vom Sternbild des Zwillings aus am freiesten auf die Erde schaut. Diesen Zwillingskräften verdankt der menschliche Körper die Ausbildung der Schultern; ihre Einstrahlungen bilden die Schulterpartie.

Zu bestimmten Zeiten wandert auch der Mond in das Sternbild des Zwillings. Dann wirken sowohl durch den Mond als auch durch die Sonne die Zwillingskräfte auf die Erde und den Menschen. Diese Konstellation ist günstig, um ein Silber zu potenzieren, das diese kosmischen Zwillingskräfte aufnimmt. Das lateinische Wort für Silber heißt Argentum. Ein Silber, das auf diese Weise von dem Einfluss des Zwillings durchdrungen ist, wird Argentum Zwilling genannt. Wenn die freie Beweglichkeit der Schultern und Oberarme eingeschränkt ist, dann können durch dieses Silber die Kräfte des sommerlichen Zwillings wieder einziehen.

Sie befreien den Schultergürtel von den erstarrenden Kräften der Erde und machen ihn leicht und beweglich. Es gibt bei den Isis-Rezepturen die unter den 12 verschiedenen Tierkreisaspekten potenzierten Silberarten, um die verschiedenen Körperregionen des Menschen zu erreichen.

Die Vorarbeit dafür hat Maria Thun geleistet. Sie hat vor etwa 60 Jahren herausgefunden, dass der Mond das Wachstum der Pflanzen beeinflusst. Der Mond als der Trabant der Erde ist ein großer Vermittler zum Kosmos; er ist von allen Planeten der beste Überträger der Tierkreiskräfte. Wir sehen den Mond in der Nacht am besten, wenn er der Sonne gegenübersteht. Dann wird er von ihr angestrahlt und er ist voll. Als Vollmond wirkt er mehr physisch-ätherisch auf die Erde ein, er lässt die Pflanzen wachsen und stärkt die Lebenskräfte aller Wesen.

14 Tage später steht der Mond dann direkt bei der Sonne und wir sehen ihn nicht, denn es ist Neumond. Sonne und Mond stehen im gleichen Sternbild und strahlen die gleichen Kräfte auf die Erde. Der Mond schaut nicht zur Erde hin, sondern in den Kosmos hinaus. Er vermittelt der Erde die spirituellen Impulse des Tierkreises. Der Vollmond fördert das physisch-ätherische, der Neumond hingegen das spirituelle Wachstum. Der Mensch in seiner heutigen Konstitution braucht diese in die Substanzen eingearbeiteten kosmischen Impulse, um körperlich und seelisch-geistig zu gesunden. Durch sie kann er sich in Bezug auf seine Leiblichkeit und seine Ich-Seele leichter an die göttlichen Kräfte anschließen. Die Forschungen in diese Richtung, für die der Isis-Verein einen Rahmen gibt, möchten dazu beitragen, dass der Mensch in richtiger Weise seinen geistigen Entwicklungsweg findet und

immer mehr in eine Verbindung mit dem Kosmos hereinwächst. Darauf kommt es gerade in der Gegenwart in höchstem Maße an.

Astrid Engelbrecht